

The background of the entire image is an abstract geometric composition. It features several overlapping, semi-transparent planes in various shades of blue, from light sky blue to deep cerulean. These planes are intersected by sharp, diagonal lines in white and light beige, creating a sense of depth and movement. The overall effect is reminiscent of a modern architectural facade or a dynamic landscape.

DIAGONALEN

WOLFGANG KAPFHAMMER

■ Kunst bewegt.



Foto: Peter Philipp

Wolfgang Kapfhammer

DI Wolfgang Kapfhammer gehört als Architekt, mit seinen Partnern Johannes Wegan und Gert Koßdorff, zu den frühen Mitgliedern der „Grazer Schule“. Viele realisierte Bauten im In- und Ausland (Schweiz, Ungarn, Russland) wurden mit Staats-, Landes- und anderen Architekturpreisen ausgezeichnet. Die meisten Bauten wurden nach Wettbewerbserfolgen errichtet. Wesentlich in der Planung war, dass die neue Architektur in die vorhandenen Gegebenheiten in Stadt und Land eingebunden wurde. Kirchen, Schulen, Universitätsbauten, Kindergärten, Krankenhäuser, Wohnbauten, Banken, Hotels, Industriebauten u. v. a. zählten zum weiten Aufgabengebiet des Architektenteams innerhalb von 40 Jahren.

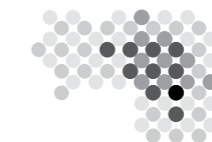
Im Entwerfen, Zeichnen und Malen war stets das Bedürfnis vorhanden, Formen zu erfinden, die aus den „Bausteinen“ unseres Kosmos stammen. Archetypen wie Horizontal, Vertikal, Diagonal, Quadrat, Dreieck, Kreis, oder auch Würfel, Pyramide und Kugel sind diese unendlich variierbaren Grundelemente des Gestaltens. In seinen gezeigten Bildern widmet sich Kapfhammer der dynamischen Diagonale als Leitlinie für vielfältige Kompositionen, die sowohl Schwerelosigkeit als auch zeitbezogene Geschwindigkeit unseres Lebens ausdrücken. Er malt in einer Mischtechnik aus Acrylfarben auf Leinen.

- Ausbildung bei Prof. Kurt Weber
- Leitung der Werkwochen in St. Georgen am Längsee
- Ausstellungen in mehreren Galerien und Bildungshäusern
- Architekturausstellungen in In- und Ausland
- Dozent in den USA, der BRD und in GRAZ
- Vorsitz im Gestaltungsbeirat in Linz

DIAGONALEN

WOLFGANG KAPFHAMMER

[hochgalerie]



STEIERMARKHOF®
bilden. tagen. nächtigen.

PROLOG



Foto: Fotostudio Pachernegg

Ing. Johann Baumgartner, MAS
[Kulturreferent, Steiermarkhof]

Diagonalen

Wenn der renommierte Grazer Künstler und Architekt Wolfgang Kapfhammer zu seinem 81. Geburtstag seine neuen Werke in der Hochgalerie des Steiermarkhofs präsentiert, dann ist das nicht nur ein großer Moment für den Steiermarkhof, sondern auch ein wichtiger Augenblick für die Kunst in der Steiermark.

Wolfgang Kapfhammer zählt als Architekt zu den frühen Mitgliedern der „Grazer Schule“. Viele realisierte Bauten im In- und Ausland wurden mit Staats-, Landes- und anderen Architekturpreisen ausgezeichnet.

Der 1938 in Graz geborene Architekt setzte sich neben der Architektur intensiv mit der Malerei auseinander. Im Entwerfen, Zeichnen und Malen war stets das Bedürfnis vorhanden, Formen zu erfinden, die aus den „Bausteinen“ unseres Kosmos stammen.

Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass Wolfgang Kapfhammer schon in jungen Jahren seinen ganz persönlichen Stil entwickelte und einen eigenständigen Weg in der Kunst einschlug. Nach mehreren Schaffensphasen blieb Kapfhammer stets ein kritischer Wächter seiner Zeit. Gesellschaftliche Veränderungen beobachtet er genau und diese spiegeln sich auch in seinen Arbeiten wider.

Mit der Ausstellung „Diagonalen“ in der Hochgalerie macht der Künstler und Architekt erneut sehr eindrucksvoll auf sich aufmerksam. In seinen gezeigten Bildern widmet sich

Kapfhammer der energiegeladenen Diagonale. Sie ist Leitlinie für vielfältige Kompositionen, die sowohl Schwerelosigkeit als auch zeitbezogene Geschwindigkeit unseres Lebens ausdrücken. Im Zentrum seines künstlerischen Schaffens steht der Strich und die Linie. Seine Kompositionen vermitteln Schwerelosigkeit und Schnelligkeit.

Die Ausstellung in der Hochgalerie des Steiermarkhofs ist nicht nur ein kraftvolles und wichtiges Statement seiner Kunst, sondern sie gibt auch Einblick in eine begnadete Künstlerpersönlichkeit.

Als Kulturreferent des Steiermarkhofs ist es mir ein großes Anliegen, die künstlerische Leistung von Wolfgang Kapfhammer aufzuzeigen und ihm eine Personale zu widmen.

Abschließend möchte ich mich beim Land Steiermark, bei der Landwirtschaftskammer Steiermark sowie bei allen Autoren sehr herzlich bedanken. Ohne deren Unterstützung wäre die Ausstellung im Steiermarkhof nicht möglich gewesen.

Dem Maler, Zeichner, Denker und Architekt Wolfgang Kapfhammer möchte ich zur Ausstellung in der Hochgalerie sehr herzlich gratulieren und ich danke ihm für seine Diagonale in der steirischen Kunst.

Johann Baumgartner

VORWORT



Foto: Peter Mamminger

DI Josef Riegler
[Vizekanzler der
Republik Österreich a. D.]

Geist und Form

Wolfgang Kapfhammer ist mit vielfältigen Begabungen gesegnet: Intellekt und Schauspielkunst, geistig-religiöser Tiefgang und künstlerischer Ausdruck sind nur einige Stichworte dafür.

Vor allem ist es ihm gegeben, Ideen und Gedanken künstlerisch darzustellen:
„Geist wird Form!“

Der Beruf des Architekten wurde ihm „in die Wiege gelegt“. Markante Bauwerke im sakralen und profanen Bereich sind eindrucksvolle Zeugnisse seiner Baukunst.

Die Malerei war bereits während seiner aktiven Berufslaufbahn seine künstlerische Begleiterin. Im „Unruhestand“ konnte er sich dieser Begabung mit voller Hingabe widmen.

Von Reiseskizzen bis zur abstrakten Darstellung von Emotionen und Ideen reicht der Bogen seines künstlerischen Ausdrucks.

„KREUZ IST QUER“ war Thema seiner letzten Ausstellung. Einige seiner Interpretationen zu der Ausstellung im Steiermarkhof lauten:
„HORIZONTAL ist Ruhe und Ausgleich“
„VERTIKAL ist der Verweis auf das Unendliche“
„DIAGONAL ist Dynamik in Freiheit“

Die Bausteine des Makro- und Mikrokosmos sind für ihn die unendlich variierbaren Elemente des Gestaltens!

Josef Riegler, März 2019



Foto: Kurt Wimmer

Dr. Kurt Wimmer
[Chefredakteur der
Kleinen Zeitung a. D.]

Der Architekt als malender Abenteurer

40 Jahre war Wolfgang Kapfhammer Architekt. Jetzt malt er seit 15 Jahren.

Als erfolgreicher Architekt wirkte er nicht nur recht vielfältig im Inland, er erhielt auch Angebote aus dem Ausland und baute gemeinsam mit KollegInnen eine Kirche in Zwingen (Schweiz) und in Moskau eine Großbank und ein Kempinski-Hotel. Als lehrender Gastreferent trat er an der Washington Universität in St. Louis und an der TU in Hannover auf.

Nach der Pensionierung begann er wieder zu malen. Als Maler musste er wieder lernen und als Lernender ist er immer noch neugierig darauf, was herauskommt, wenn ihm etwas einfällt. Zudem baute er seinen Wirkungsbereich weiter aus. Da treibt er sich auch gern in galaktischen Gefilden herum, bei Sternen und Spiralnebeln. Ab und zu trifft er auch einen Engel. Und wenn er heimkehrt aus dem Kosmos setzt er sich mit Kreuz und Krieg auseinander. Da ist die Diagonale fast eine erholsame Abschweifung. Schon das architektonische Schaffen war für ihn „die unerschöpfliche Ausbeutung der Geometrie, deren Vielfalt im Kosmos vorgezeichnet ist“. Die malerische Suche nach dem Urknall bietet weitere Möglichkeiten, sich wandelnd weiter zu entwickeln.

Die Einkehr in die zweite Dimension ist für Wolfgang Kapfhammer nach 40 Jahren der Umtrieblichkeit in der dritten Dimension also keine Beschränkung, sondern eine Befreiung vom Zwang zur Funktion: eine Herausforderung, mit verschiedenen Techniken neue Ausdruckformen für ungewöhnliche Themen zu finden.

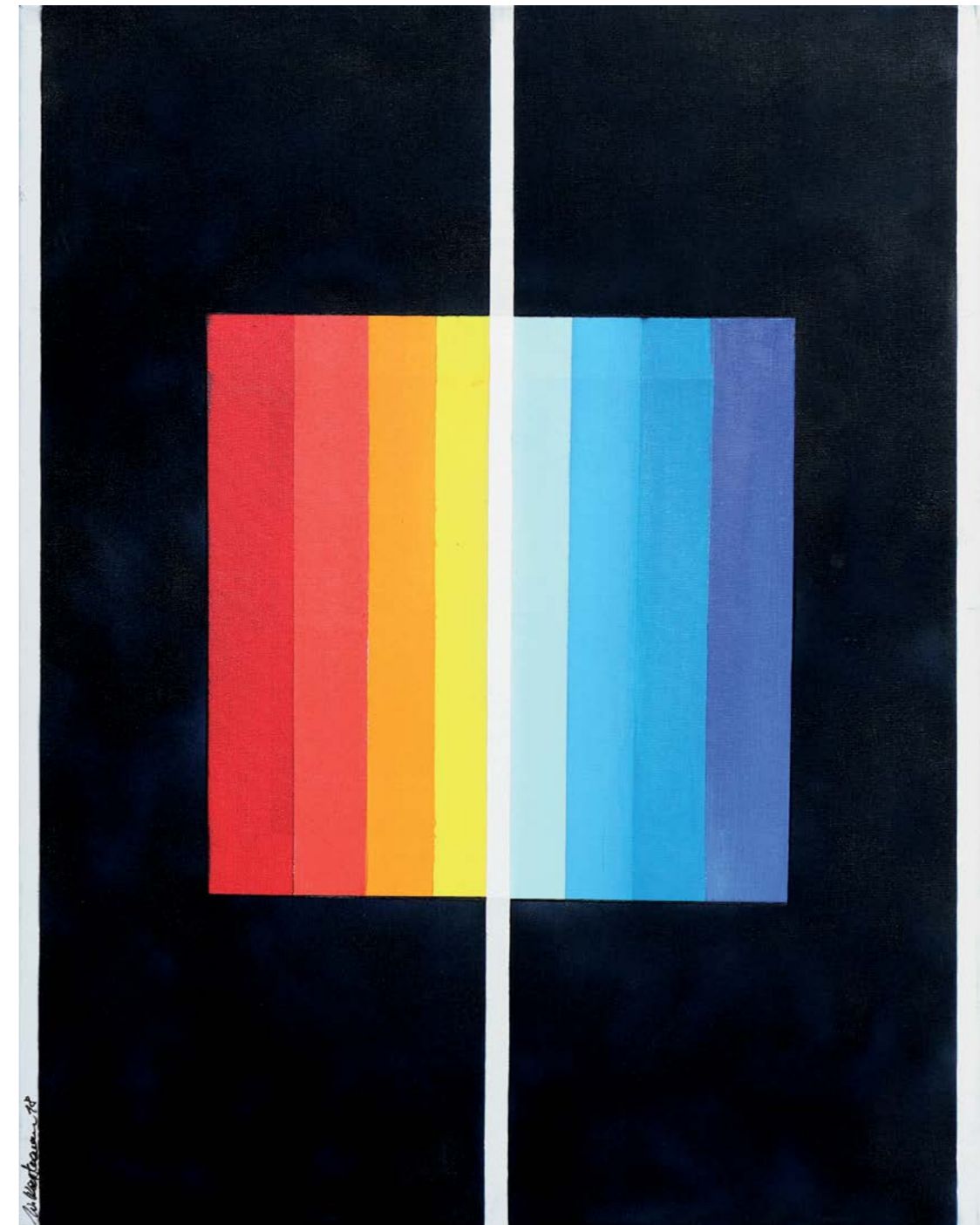
In der Geometrie ist die Diagonale eine Gerade, die zwei nicht benachbarte Ecken eines Vielecks miteinander verbindet. Man kann sie auch als dynamisches Element zwischen der tragenden Senkrechten und der verbindenden Waagrechten sehen. Oder man kann, wie Wolfgang Kapfhammer, anhand der dynamischen Leitlinie „Diagonale“ freie Formen erfinden, die für ihn zu Realitäten werden, auch als Abbilder einer bewegten Zeit. Der Architekt erspäht zum Beispiel in einem Segelboot die typische Diagonale. Dann kommt der Maler mit Pinsel und Acrylspray dazu und experimentiert beim gleichen Motiv mit Farbe und Folie. Das Ergebnis sind zwei Bilder mit völlig verschiedenen Wirkungen auf den/die BetrachterIn. Beim einen Bild dominieren weiß und blau: Ein Segelboot bricht im morgendlich-frischen Fahrtwind zu froher Fahrt in ferne unbekannte Weiten auf. Das zweite Bild vermittelt durch das dunkle Gelb Abendstimmung. Eine schwarze Wolke kündigt ein nahendes Gewitter an. Das Boot sollte also möglichst bald heim in den schützenden Hafen. Wolfgang Kapfhammer malt intensiv seit 15 Jahren und hat bei dieser Beschäftigung noch immer seine Abenteuer mit sich. Beim Anblick der Bilder dieser Ausstellung wünscht man ihm lang anhaltende Abenteuerlust.

Kurt Wimmer

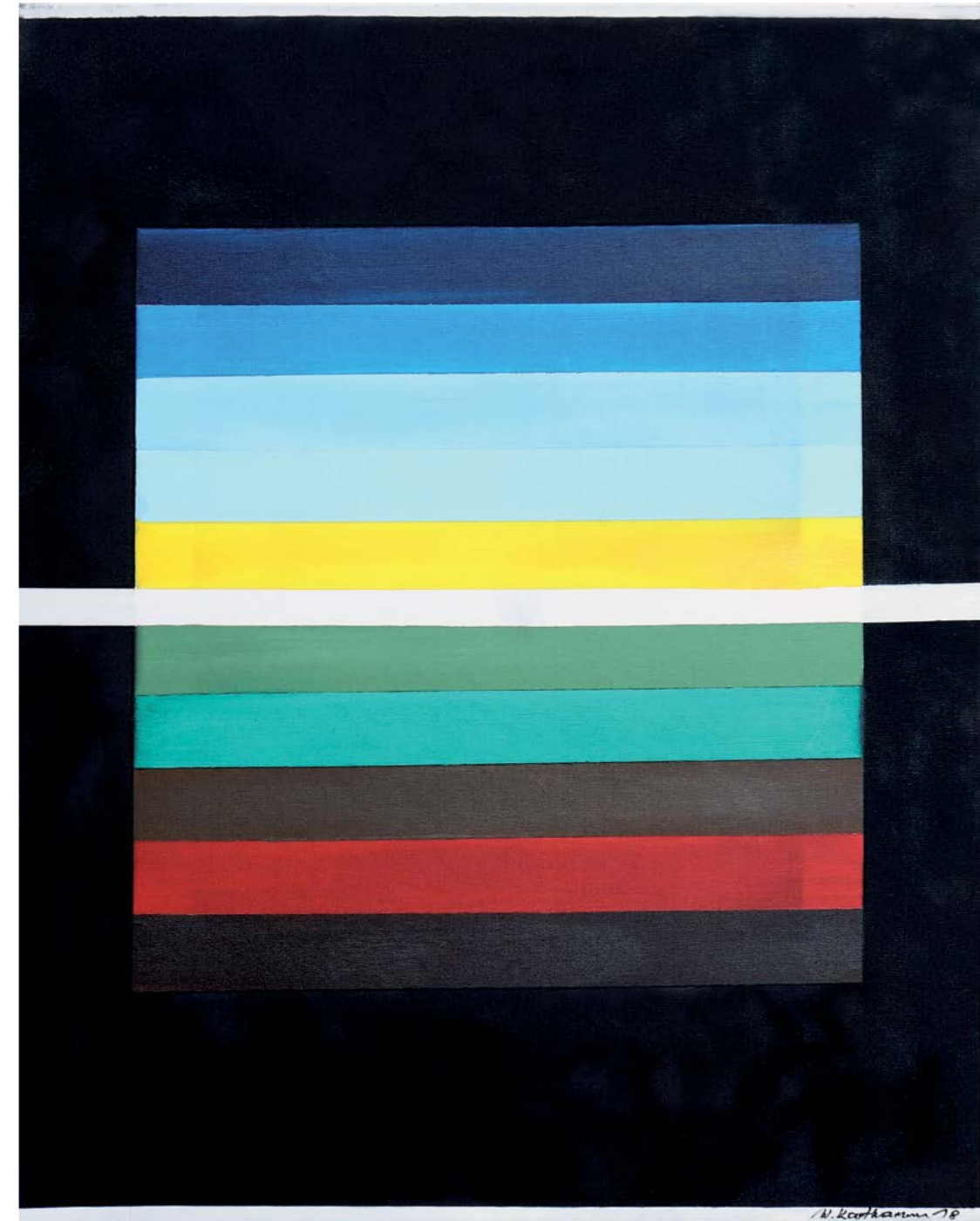
Vertikal

2018

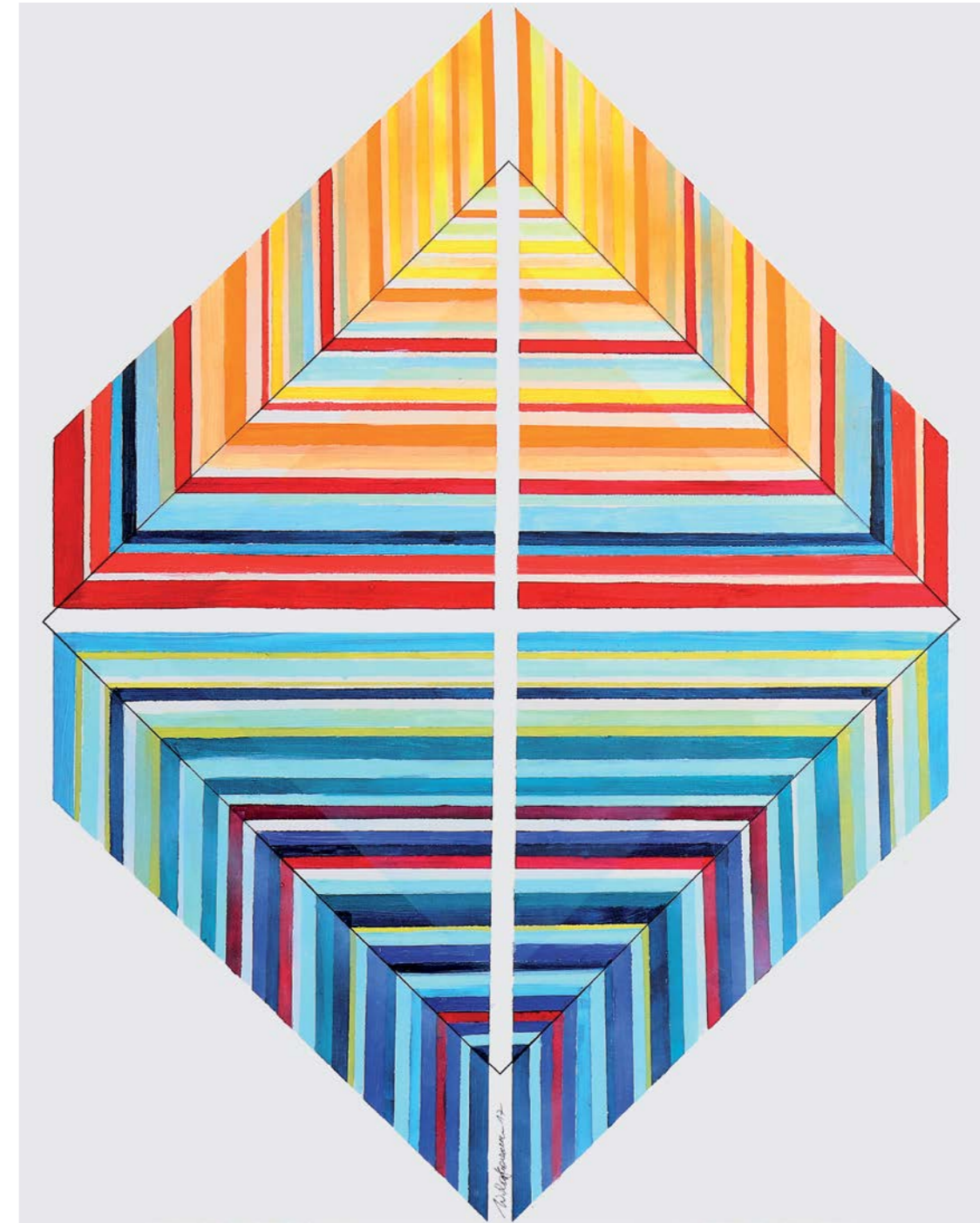
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Horizontal
2018
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



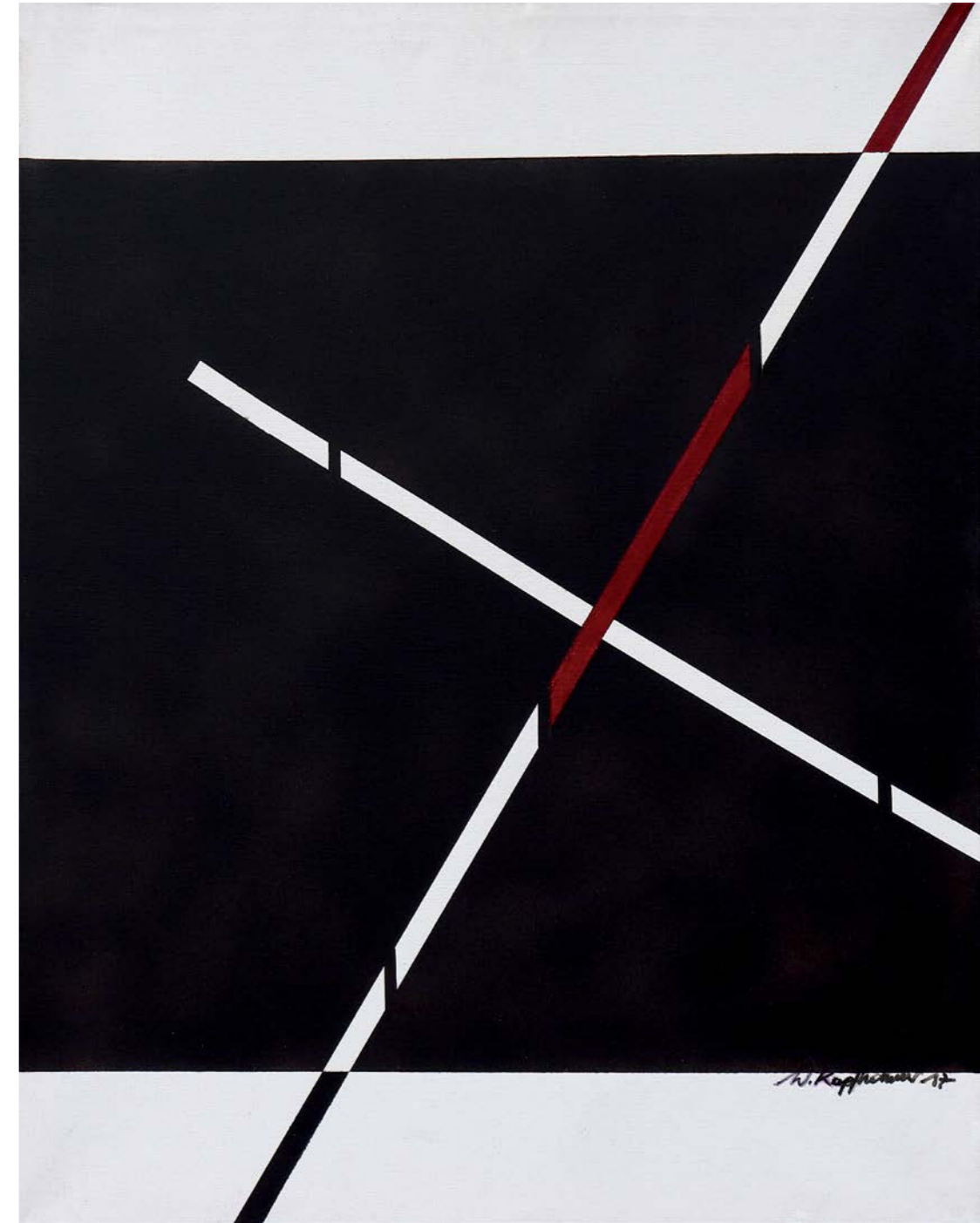
Diagonal 1.
2017
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Diagonal 2.
2017
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Kreuz
2017
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Andreas Kreuz
2017
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Jedermann
2018
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Piktogramm Liebe
2017
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Lichtgitter

2017

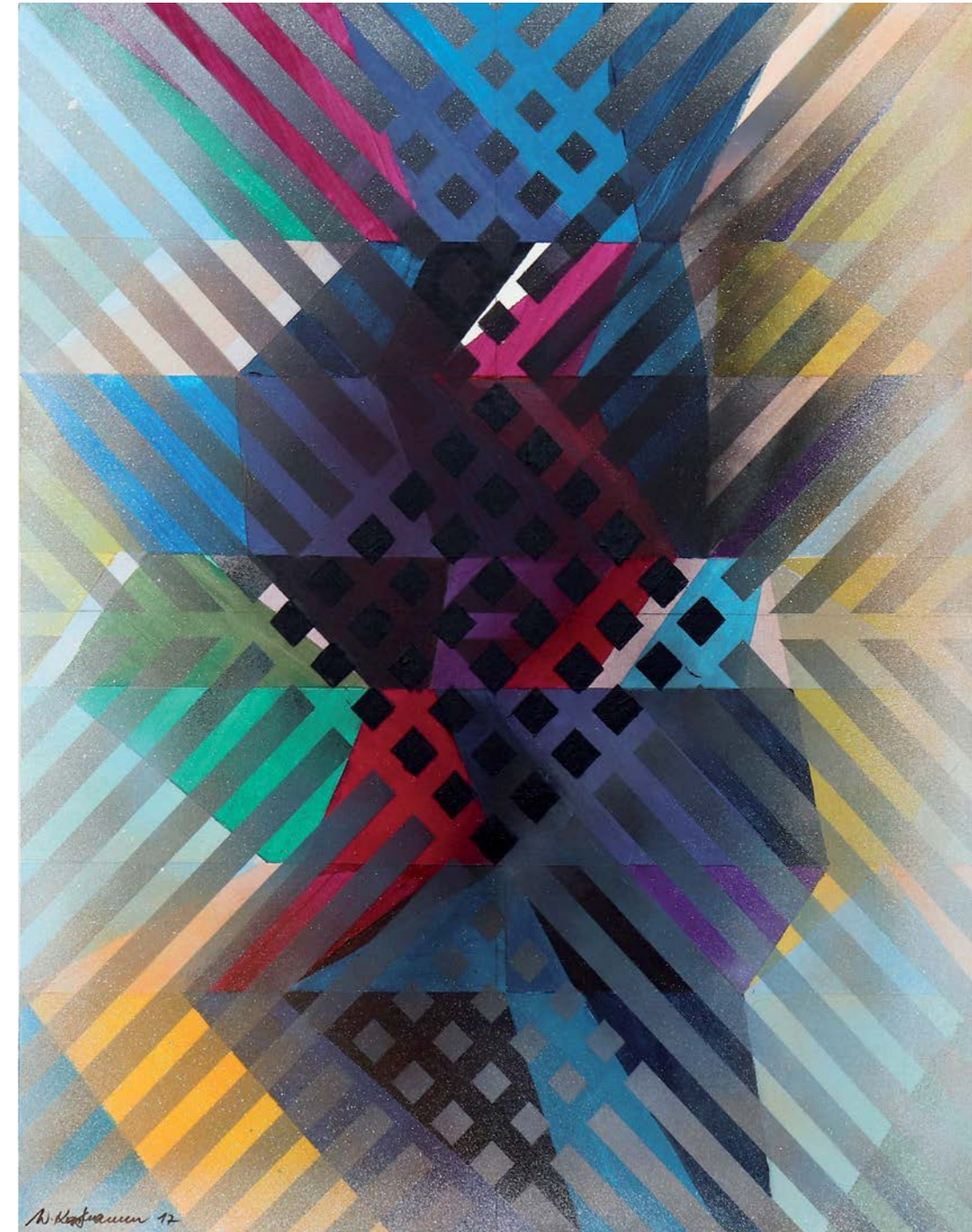
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



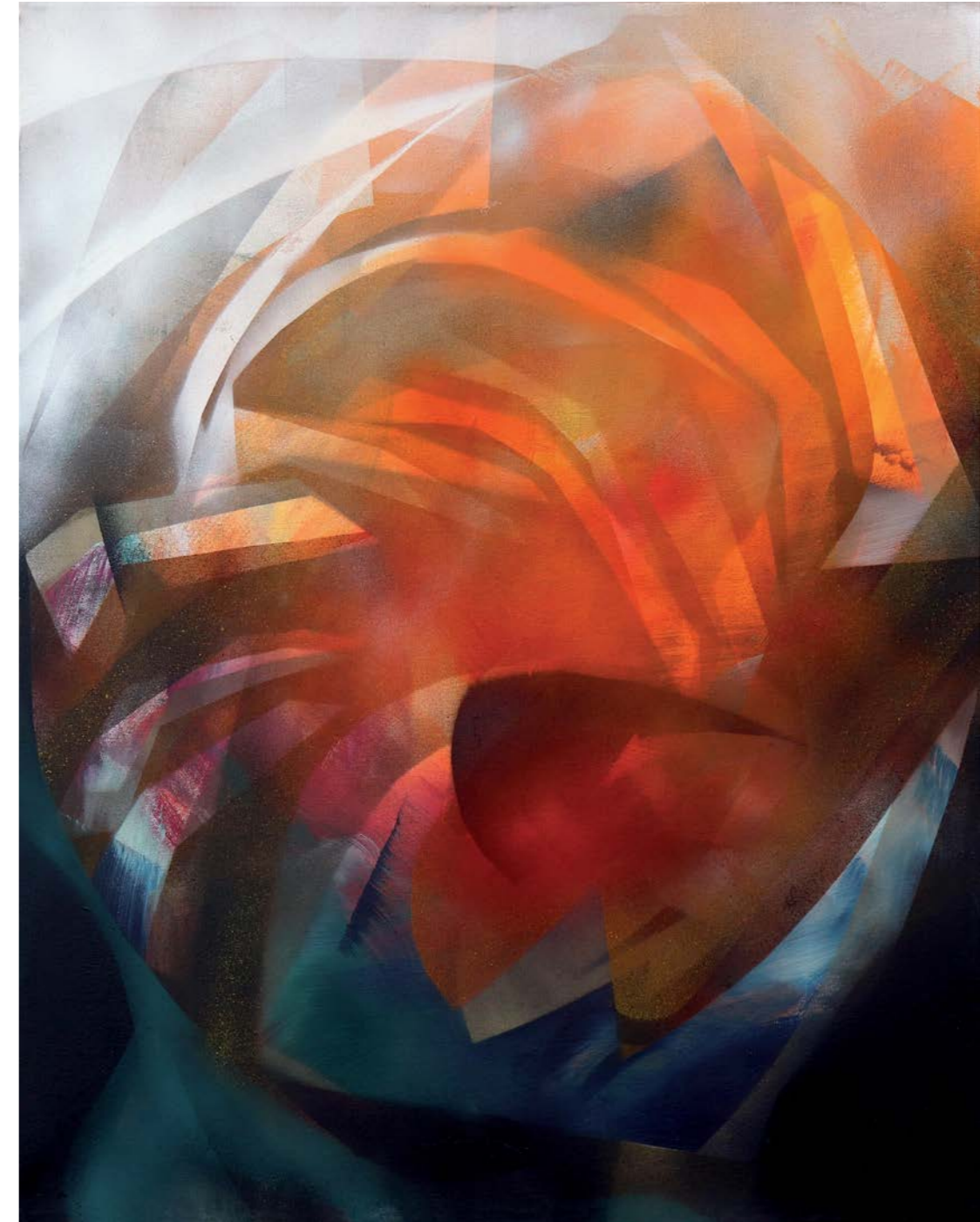
Farbgitter

2017

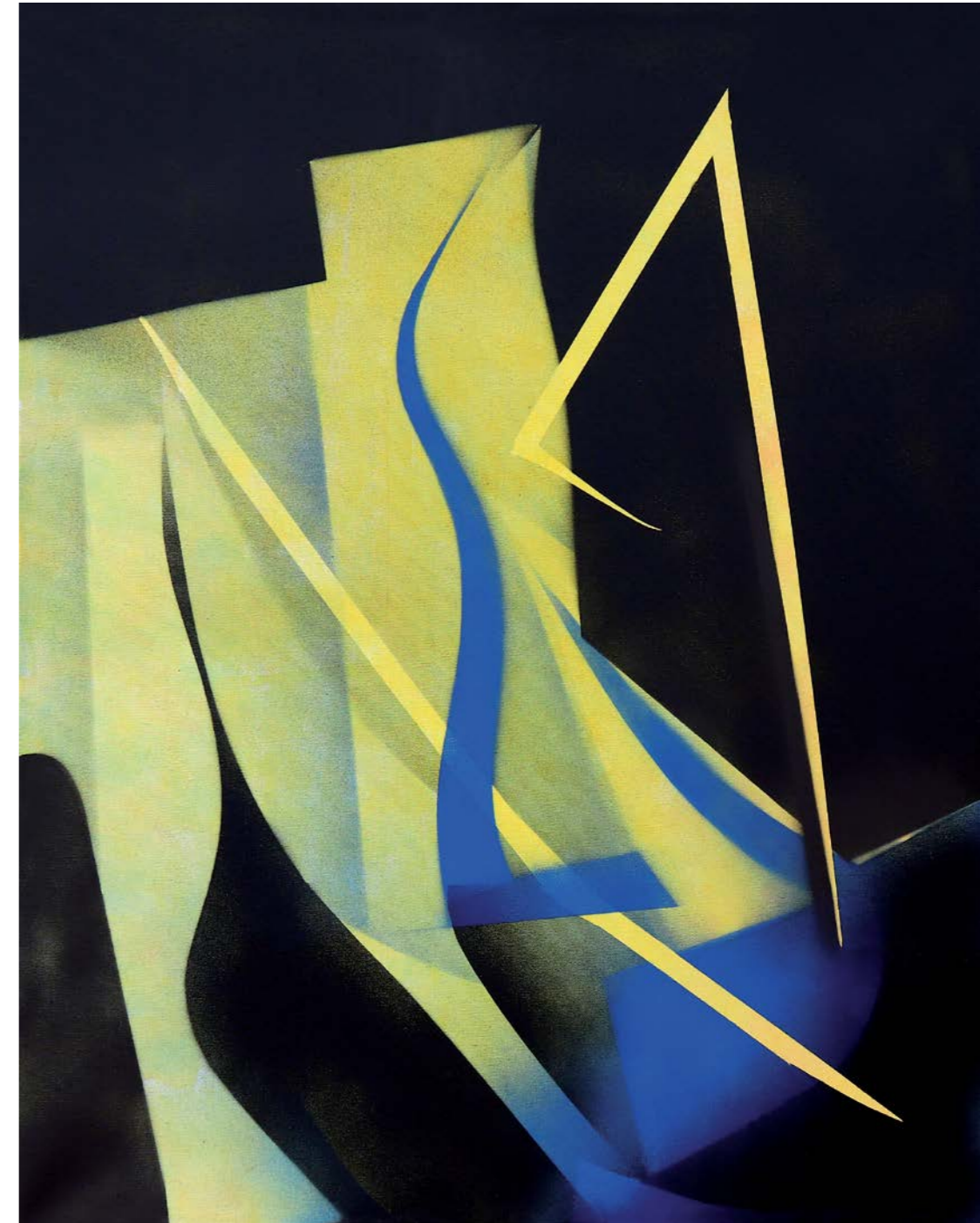
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Orkan
2017
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Gelb/blau
2017
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Gelb/schwarz
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 80 cm



Rot/blau 1.
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 80 cm



Ziel
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 80 cm



Stern
2019
Acryl auf Leinwand
120 x 80 cm



Rot/blau 2.
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



Sehr bewegt
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



Segelboot 4BF
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



Segelboot 8BF
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



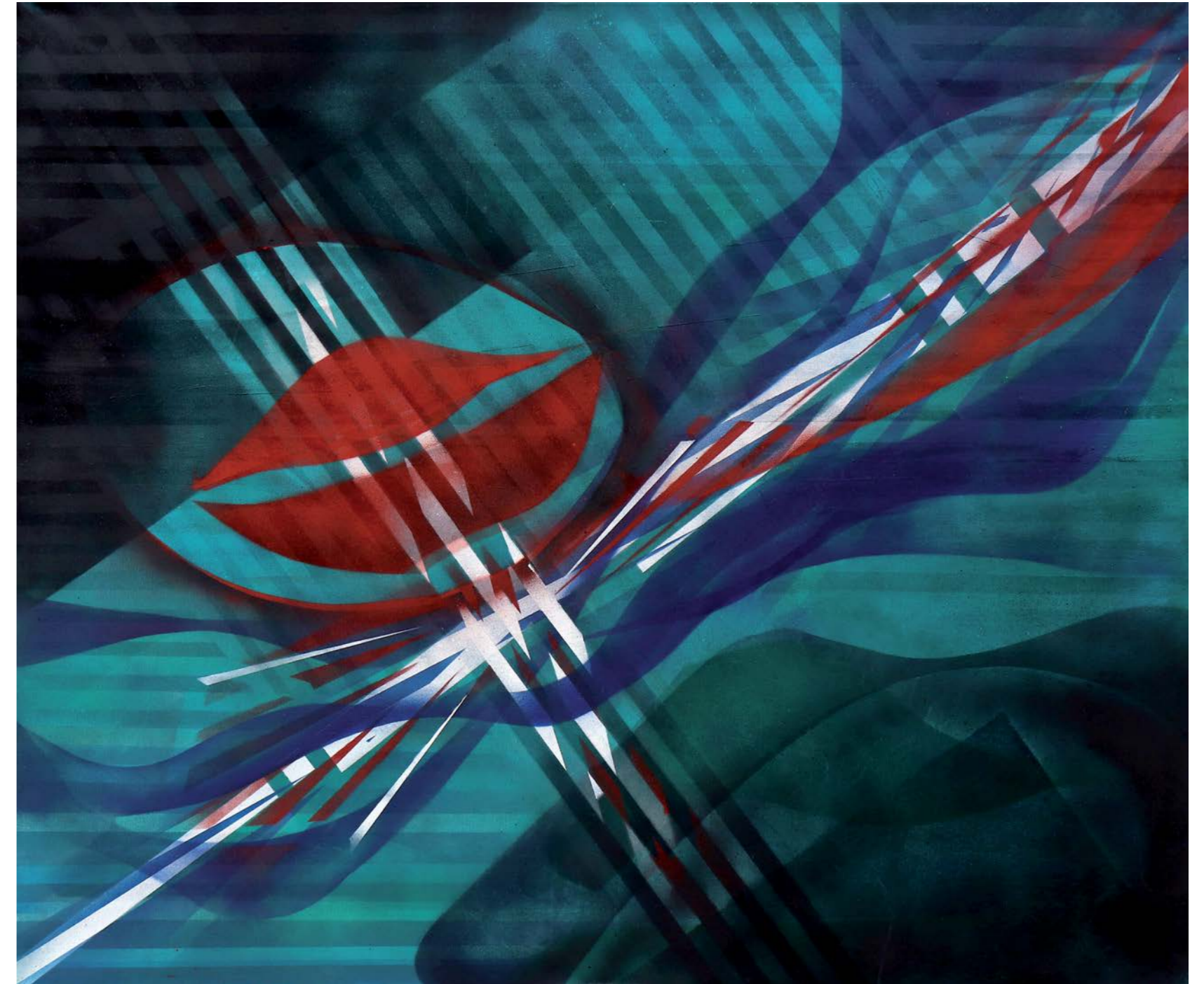
Im Wind

2019

Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



Smart green city
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



Bunte alte Stadt
2018
Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



Gestirn

2018

Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



Giftzwerge am Ruder
2019
Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm



APHORISMEN – ZEITSTELLEN IN MEINEM LEBEN

Wer im März 1938 geboren ist, weiß aus eigener Erfahrung und aus der erlernten Geschichte, dass er mitverantwortlich ist für die Gestaltung der Zukunft in seinem Lebensraum. Menschen aus Politik, Wissenschaft, Kultur, Kunst, Architektur, Wirtschaft und Landwirtschaft haben dieses Land, aus den Ruinen in eine blühende liberale Demokratie im Vereinten Europa verwandelt. Es gilt heute diese zu verteidigen, gegen illiberale politische Entwicklungen, die ein großes Friedenswerk zerstören wollen.

@ **Die Erinnerung an meine Kleinkindjahre** empfinde ich zweigeteilt:

Einerseits gehen mir die Mittagssirenen der Feuerwehr heute noch durch Mark und Bein, weil ich mich an das Eilen in den Luftschutzkeller und das Dröhnen der Bomben erinnere. 1944 wurde unsere Familie nach Krakaudorf evakuiert. Da sahen wir die Bombengeschwader am Himmel ins obere Murtal und nach Graz fliegen, und spürten etwas später die Erde erbeben.

Andererseits lernte ich auf einem Bauernhof ein bescheidenes naturverbundenes aber schweres landwirtschaftliches Leben kennen, das ich bis heute bei unseren befreundeten Bergbauern in Semriach noch immer finde, ein bewundernswerter Beruf.

@ **Zurück in Graz** ab der zweiten Klasse Volksschule erfreute ich mich mit Kameraden, an den Abenteuerspielplätzen in den zahlreichen Bombenruinen der Stadt. In der Gymnasialzeit schenkte mir mein Vater Bücher über die Entwicklung der Malerei vom Impressionismus bis zur Abstraktion. In diesen „Ismen“ zeichnete und malte ich sehr oft an Themen, die mich an die Kriegszeit erinnerten. „Nicht so modern ...!“ schimpfte mein Zeichenprofessor mit mir. Als ich 15 Jahre alt war, machte unse-

re Familie eine Kulturreise nach Venedig, Florenz, Rom, Neapel bis nach Sizilien. Damals begann meine Begeisterung für die Architektur von der Antike bis ins 20. Jahrhundert.

@ **Während meines Architekturstudiums** durfte ich auch Schauspielunterricht nehmen. Kabarett und Theater wurden meine geliebten Hobbys. Eine anspruchsvolle geistige Ausrüstung bekam ich auch in der Katholischen Hochschulgemeinde in der Leechgasse 24. Die Ausbildung zum Zeichnen und Malen war in unserem Architekturstudium integriert. Mein Studium vollendete ich mit s. c. l. im Jahr 1963. Im Jahr 1964 heirateten Inge Schwer und ich. Mit drei Mädchen waren wir eine Familie, etwas später mit drei Schwiegersöhnen und sechs Enkeln. Unser Haus und auch Atelier in Semriach bezogen wir im Jahr 1975. Candidus Cortolezis Senior nahm mich zum ersten Mal zum Segeln ins Mittelmeer mit. Meiner ersten Faszination der im Wind geblähten Segel, bin ich bis heute treu geblieben.

@ **1964 begannen meine „Lehr- und Wanderjahre“** in der Schweiz. Ein Jahr war ich bei einem Stararchitekten tätig. Weitere eineinhalb Jahre plante ich die Realisierung einer Kirche in Zwingen bei Basel. Mein Entwurf wurde mit dem ersten Preis im Wettbewerb ausgezeichnet. 1966 gewann ich den Wettbewerb der Landwirtschaftlichen Schule in Stainz.

1967 kam ich zurück nach Graz um diese Schule zu planen, die 1970 eröffnet wurde.

1969 begann die Bürogemeinschaft mit Johannes Wegan und ab 1980 auch mit Gert Koßdorff. Dieses Architekturbüro fand ein weites Planungsfeld im In- und Ausland, in vielen Sparten des Hochbaus – hauptsächlich durch gewonnene Wett-

bewerbe. Viele Architekturpreise bestätigten das baukünstlerische Engagement unseres Architektenteams. In den Jahren 1971 bis 2003 konnte ich meine Erfahrung durch die Lehrtätigkeit an junge Leute in den USA, BRD und Graz an Hochschulen und in Höheren Technischen Lehranstalten weitergeben. Eine Berufung für ein Lehrkanzel an der TU-Hannover, einschließlich Übersiedlung, habe ich abgelehnt, da ich meine Tätigkeit in der Heimat für wichtiger hielt.

@ **Die Tätigkeit als Vorsitzender** des Gestaltungsbeirates in Linz war für mich eine erfreuliche politische Erfahrung, da man den Gestaltungswillen einer fortschrittlichen Stadtgemeinde durch Sachverstand unterstützen konnte. Eine ähnliche Erfahrung hatte ich beim **„MODELL STEIERMARK“**, einer „Denkfabrik“ von jungen ÖVP-Politikern in den Siebziger- und Achtziger Jahren. Sie luden junge „Bunte Hunde“ ein, darüber nachzudenken, wie man das Bundesland Steiermark aus dem kulturellen und wirtschaftlichen „Winterschlaf“ erwecken könnte. Ich habe in drei Arbeitskreisen in meinem Fachgebiet mitgearbeitet. Unsere ursprünglich vermuteten „Utopien“ wurden in vielen Bereichen unserer Gesellschaft binnen zehn Jahren umgesetzt. Man könnte von einer Steirischen „Gründerzeit“ sprechen.

@ **Das Zeichnen, Entwerfen und Malen** war in meiner beruflichen Tätigkeit ein wichtiger, begleitender Faktor. In der Architektur steht die räumliche Vorstellungskraft im Mittelpunkt, die Formen von Bauten erfindet. Ein Gebäude soll sowohl den Wünschen des/der AuftraggeberIn, als auch der Einbindung in eine vorhandene Situation entsprechen. Als Maler ist man frei von solchen komplexen Vorgaben. Ich kann daher freie Formen

erfinden, die ich darstellen will, weil sie mir zur Augenscheinlichkeit gereift sind. Mit meinen raschen Reiseskizzen schärfte ich mein Auge. Monotypien malte ich in Öl auf Japanpapier. Mit Acrylfarben auf Leinwand konnte ich Techniken finden, die aus dem „Hintergrund des Bildes – Licht nach vorne lässt“, ähnlich einem Glasfenster. Andere technische Entwicklungen tragen zu neuen Bildkompositionen bei.

In dieser Ausstellung werden Bilder gezeigt, die aus einer Mischung aus Pinsel- und Spraytechnik entstanden sind. Sie beginnt mit Bildern der Bewegungslinien: **Horizontal, Vertikal und vor allem Diagonal**, das Thema dieser Ausstellung. Freie diagonal orientierte Figuren spielen miteinander und ergeben Kompositionen, die unserer dynamisch orientierten Zeit entsprechen, im Widerspruch zu rund und spitz geformten, vielfach fließenden Formen und Farben.

Ich danke der Leitung des Bildungshauses Steiermarkhof als Veranstalter der Ausstellung und als Herausgeber des Katalogs. Ganz besonderer Dank gilt dem Bildungsreferenten Johann Baumgartner, der bereits seit vielen Jahren eine der schönsten Galerien von Graz mit vielfältigem Leben füllt. DI Josef Riegler und Dr. Kurt Wimmer sei Dank für ihre guten, begleiteten Worte.

Wolfgang Kapfhammer
Graz, im März 2019

IMPRESSUM

Herausgeber:
STEIERMARKHOF
Landwirtschaftskammer Steiermark
A-8052 Graz, Ekkehard-Hauer-Straße 33
+43/(0)316/8050 DW 7111
www.steiermarkhof.at

Katalogredaktion/Künstlerische Leitung:
Ing. Johann Baumgartner, MAS

Gestaltung:
Pauritsch Communication, Graz

Fotografien:
© Wolfgang Kapfhammer

Lektorat:
Mag.^a Nicole Salsnig

Druck:
Offsetdruck Dorrong OG, Graz

Für den Inhalt: © Die Autoren

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

© 2019 by STEIERMARKHOF Landwirtschaftskammer Steiermark




Raiffeisen-Landesbank Steiermark 

**Wenn's um Kulturveranstaltungen geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

www.raiffeisen.at/steiermark

STEIERMARKHOF

Ekkehard-Hauer-Straße 33
A-8052 Graz
T: +43/(0)316/8050 DW 7111
F: +43/(0)316/8050 DW 7151
office@steiermarkhof.at
www.steiermarkhof.at

 www.facebook.com/steiermarkhof



Auszeichnung
des Landes
Steiermark



Auszeichnung
der Stadt
Graz
€ 15,-